

„Ja,“ sagte der Knabe, „aber ich muß auch noch über etwas andres weinen: Weil mir nun meine liebe Mutter gestorben ist, muß ich immer daran denken, daß ich ihr oft nicht gefolgt und daß ich sie dadurch betrübt und geärgert habe. Das thut mir jetzt so leid. Aber nun ist sie tot und ruht schon seit vier Tagen im Grabe. Ach, wenn ich meine Mutter doch wiederbekommen könnte, wie gern wollte ich ihr folgen, wie lieb wollte ich sie haben! Aber es ist nun alles zu spät!“

Da ging Bernhard still fort und dachte bei sich: „Mein, mein Väterchen und Mütterchen will ich niemals betrüben!“

Die Schildwache.

Eines Tages wanderte Vater Gunder mit seinem Söhnchen durch die Straßen der Stadt. Dabei kamen sie an ein großes Haus, vor welchem eine Schildwache stand. Die Schildwache aber schritt immer auf und ab, das Gewehr in dem Arm.

„Papa,“ fragte der kleine Alfred, „warum steht denn vor dem Hause ein Soldat?“

„Das ist eine Schildwache, mein Söhnchen.“